

Was Konrad Prinz uns noch sagen wollte

Das Vermächtnis des verstorbenen Priesters, Pädagogen und Militärseelsorgers

FREYUNG. Es gibt Menschen, die berühren unser Herz über ihren Tod hinaus. Zu ihnen gehört Msgr. Konrad Prinz. Den Seelsorger vergessen, das kann ohnehin keiner, der ihn kennenlernen durfte. Doch selbst nach seinem Tod am 13. August, beim Requiem in der Freyunger Stadtpfarrkirche, hat der Geistliche den Menschen in einer Art Vermächtnis noch Botschaften mitgegeben, die zu Herzen gingen.

Hauptzelebrant war Militärgeneralvikar Reinhold Bartmann aus Berlin, ganz so wie Konrad Prinz, der langjährige engagierte Militärpfarrer von Freyung, Pocking und Regen, es sich noch gewünscht hatte. Sehr viele Mitbrüder aus dem Bistum und aus der Militärseelsorge nahmen von ihm Abschied, seine Angehörigen, Weggefährten und Freunde, ein Gotteshaus voller Menschen, die ihm nahe standen und natürlich viele seiner ehemaligen Kollegen und Schüler am Freyunger Gymnasium.

Denn hier hatte der Studiendirektor 28 Jahre als Religionslehrer gewirkt, Spuren hinterlassen und junge Menschen geprägt. Und das war ihm eine seiner liebsten Aufgaben, wie Konrad Prinz vor seinem Tod niedergeschrieben hat.

Militärgeneralvikar Reinhold Bartmann trug vor, was Konrad Prinz selbst rückblickend auf sein Leben sagen wollte: „Ich bin und war gerne Priester und Seelsorger, ich war gerne bei den Menschen. Meine Liebe gehörte besonders den jungen Menschen. Ihnen wollte ich die Größe Gottes verkünden. Ihnen bei der Sinnsuche, ihnen bei der Sinnfindung zu helfen hat mich erfüllt. Ich wollte und habe den Menschen, den jungen Menschen

einen Gott verkündet, in dessen Botschaft Angst keinen Platz hat, aber die Güte. Ich wollte auch in schweren Stunden und Momenten, die jeder kennt, erfährt und durchlebt, ein Mensch sein, der ein Licht anzündet, anstatt auf die Dunkelheit zu schimpfen.“

Lichter hat Konrad Prinz viele angezündet. Diese, den Menschen zugewandte Seelsorge und christlich bezeugte Grundhaltung habe Msgr. Konrad Prinz Hochachtung und Wertschätzung eingebracht, so Msgr. Bartmann. Und dies wurde in den Ansprachen deutlich. Dompropst i. R. Hans Striedl als Vertreter des Bistums zitierte den Wahlspruch des Verstorbenen: „Nicht Herr über den Glauben, sondern Helfer zur Freude.“ In diesem Sinn sei der Seelsorger Konrad Prinz 28 Jahre lang am Freyunger Gymnasium für junge Menschen Wegbereiter ins Leben gewesen.

„Es war ein Geschenk, dass ich ihn kennenlernen durfte“, so Dekan Kajetan Steinbeißer, der dem Verstorbenen für seinen Dienst im Dekanat Vergelt's Gott sagte. Barbara Zethner würdigte als Leiterin des Freyunger Gymnasiums das Wirken des langjährigen Schulgeistlichen. Dompropst i. R. Lorenz Hüttner erinnerte als Weggefährte des Weihejahrgangs 1960 an die Begeisterung, mit der die jungen Priester damals rund um die Zeit des Zweiten Vatikanischen Kon-

zils in die Pfarreien hinaus gegangen seien: „Es war eine gute, frohe Zeit!“

Und diese Begeisterung schwappete über. Auch ich als ehemalige Schülerin von Konrad Prinz hatte das Glück, davon profitieren zu dürfen. Da stand man anfangs mit weichen Knien etwas eingeschüchtert als scheue kleine Fünftklässlerin, als man zum ersten Mal von dem sonnengebräunten, welterfahrenen Reli-Lehrer ausgefragt wurde – und hoffte, einigermaßen richtige Antworten parat zu haben. Konrad Prinz schaffte es, dass die



Msgr. Konrad Prinz †

Scheu schnell verflog. Und spätestens bei unserer Rom-Reise in der 12. Klasse, die er begleitete und bereicherte, waren nur noch ehrlicher Respekt vor dem umfassenden Wissen des Pädagogen geblieben – und echte Zuneigung zu einem lieben Lehrer. Konrad Prinz hat uns Schüler erreicht, weil er fair war und nicht an uns vorbeigeredet hat, sondern unsere Meinungen respektierte, auch wenn er sie nicht immer teilen konnte. Er war echt und überzeugend, weil er als „wandelnde Frohbotschaft“ gelebt hat, was er gesagt hat, er war gesellig und weltoffen. Und er konnte einen mitreißen mit seiner Freude am Leben und an den Menschen.

Konrad Prinz wurde 1936 in Innernzell (Dekanat Freyung-Grafenau) geboren und 1960 zum Priester geweiht. Er war zunächst

Aushilfspriester in Kastl und Thannberg, dann Kaplan in Pfarrkirchen und Zwiesel, wurde nach einem Aufbaustudium Studiendirektor am Freyunger Gymnasium bis 1997. Zudem unterstützte er die örtlichen Geistlichen in der Seelsorge. Von 1993 bis 2008 stand Msgr. Prinz den Soldaten des Freyunger Bataillons sowie der Bundeswehrstandorte Kirchham-Pocking und Regen als Militärpfarrer zur Seite. Das machte ihn bekannt im ganzen Bistum und darüber hinaus.

Dies alles erfüllte ihn. Nur in seiner letzten Zeit wurde ihm das Leben durch fortschreitende Krankheit beschwerlich. Er verbrachte sie im Caritas-Altenheim St. Gunther in Freyung. Unterstützt wurde er aufs Herzlichste von seinen Angehörigen. Im Januar dieses Jahres sagte er jedoch: „Meine Welt ist klein geworden.“ Und dennoch: In Erinnerung bleiben werden sein Optimismus, sein heiteres Lachen, sein Zuhören-Können und die überzeugende Art, seinen Glauben zu leben. Auch dazu hat Konrad Prinz in seinem Vermächtnis etwas aufgeschrieben: „Ich habe das Leben geliebt, ich habe mir Zeit genommen, um mit anderen zu reden und zu lachen. Ich danke den Menschen, die mir Stunden des Glücks und der Freude schenken!“

Und über sein bevorstehendes Lebensende sagte Msgr. Konrad Prinz: „Der Tod ist nicht das Ende, Gott beruft zu neuem Leben. So soll der Tag der Beerdigung ein froher Tag sein! Denkt manchmal an mich im Gebet, aber findet wieder Geschmack am Leben. Ich glaube daran, dass wir uns wiedersehen!“

USCHI FRIEDENBERGER ■